

Dr. Eilfr. Dedo Müller  
Leipzig S 3.  
Eichendorffstrasse 31a.

Leipzig, Eichendorffstrasse 31a, 2. Etg.

Geforschter Herr Professor?

• Freulich haben Sie von dem Herrn  
Herrn, da ich im Oktober auf der Reise war, be-  
sonnen die Leistungen über eine re. Ausgabe des  
literarischen Nachlasses von Rudolf Schiller, durch  
Kaufkraft bestimmen, so daß ich heute mit der Sache  
an Sie zu richten habe, die damals geistig im Jahr  
nicht war: es nämlich Sie, sozusagen, sozusagen  
sagen, in der Lage setzen, die Ausgabe zu über-  
nehmen. Ich würde die Aufgabe gewiß nicht  
zu begründen. Ich würde vielmehr, da einer solchen  
Veröffentlichung von Schiller's nachgelassenen Brief-  
en keine Bedenken geben könnte sein Sie. Und  
daß es dem Empfänger des Briefes ein Glück war, zu



Herzungen, die ich darüber gesagt habe, mich mir  
immer wieder ein miß zu nützigen Sammel  
das <sup>ganz</sup> mißgefallene Gegenstand, der von der Natur  
• flammte einen lebendigen Funderk gab und so  
dann ließ, daß es bei einem Fotografen  
miß bloß um eine Registration hinaus kam.  
Ich packen mir eine Fotografin, die mich mit der  
lebendigsten Aufmerksamkeit mit der höchsten  
und besten Lage (die ich mir selbst) photo-  
graphiert, ja selbst die höchsten Güter gegeben sei.  
In einem so kleinen Raum also dann die Kamera  
• nach der besten Art - besprochen, mich mich  
Fotografieren, die ich mich selbst - mich selbst  
dann, was ich mich selbst dann die Fotografin zu  
mischen sollte.

Ich möchte das, was ich gesagt, mich, mich die  
den Sammel der Dinge zu sammeln. Eine Sammlung

x. dem ich mich selbst nach der besten Art

irgendwelcher Art liegt nicht vor.

Als ich gestern die Hoffentlichung ausrichtete  
so bin ich selbst wohl auf nicht so einem hohen Stande.  
Dazu, da ich weiß, daß ich März das Mitternacht für  
die 2. Anfe von Religion und Alltag fertig machen muß  
und dann zusammenfassend noch einige Monate auf einer an-  
deren literarischen Seite in Angriff genommen sein werden.  
Denn es ist wichtig ist, daß die Herausgabe so bald wie möglich  
erfolgt, so kommt es doch noch allem darauf an, daß man in  
solcher Weise der Welt das Beste mit der besten  
möglichen Kraft überliefert wird.

Wenden Sie die Frist ab, bis zu überlegen  
ob Sie in der Lage waren, die Herausgabe zu über-  
nehmen und mir dann Bescheid geben?

Sie sehen ich bin so dankbar, Sie im Sommer einmal  
auf der Insel zu besuchen, zwei Wochen zu bleiben.  
Es wäre aber, da die Sommerferien die Zeit nicht.

Mit den besten Grüßen

Dr.  
W. Müller